

restituit Frid. Sid. de Nimptsch nata de Hanstein, possidrix praedii Pesterwitz 1763 (deutsch: Schenkhaus und Schmiede durch die Wuth der Croaten 1750 zerstört, baute wieder auf Fried. Sid. von Nimptsch geb. von Hanstein, Besitzerin des Ritterguts Pesterwitz 1763).

Dann singt er vom Jahre 1758 und 1760:

„Der Kampfplatz war die Höh', wo meine Güter liegen,
In Rosenthal lag der Feind und Pesterwitz muß' schmiegen
Sich unter Freundes Last, die dennoch viel verfür't,
Und Wirthshaus, Schmiede, Stall und Brauhaus ganz verheert.
Deshalb hat Lieferung, Anlagen, Blünderung
Von Freund- und Feindesheer und keine Minderung
An Contribution mir Herz und Muth genommen!“

Dazu wird von dem Sänger bemerkt: „Anno 1758, als in Dresden die Pirnaische Vorstadt den 1. November von der preussischen Freipartie abgebrannt wurde Anno 1760 mußte ich in dem Bombardement der Stadt Dresden den 16. Juli mit meiner ganzen Familie, nachdem wir 3 Tage in den Kellern zugebracht, zu Fuß in die Bastion Bär retiriren — mit 50 Personen, Kindern und Säuglingen, in größter Hitze den Berg und Sand hinansteigen. Der Prinz von Holstein ließ alsdann sämtliche Gesellschaft auf Wagen nach Cosselbaude über die Elbe und bis Wilsdorf transportiren, da ich dann nach Rössen und Freiberg mich retirirte.“

Seine geschichtlichen Notizen verwebt er auch in seinen Gesang:

„Pagus Nisanus hieß der ganze Strich vor Zeiten
Von Stolpen bis in's Thal, wo Lommatsch liegt zur Seiten.“

Von Rosenthal singt er:

„Von einem Nonnenstift hier noch ein Denkmal bleibet,
Wovon die Chronica zwar keine Nachricht schreibet,
Sie heiße Rosula, so viel hat man erfahren,
Daß sie als Heilige schon vor 200 Jahren
Auf diesem Platz gewohnt, drum Rössel*) dieser Ort
Den Namen auch erlangt und prangt mit diesem Wort.
Hätt' ich den alten Grund des Klosters können finden,
So hätte ich darauf mein Bethaus lassen gründen.“

Dabei steht die Bemerkung: „Die Kapelle der heiligen soze-

*) In dem alten Kirchenbuche heißt das Dorf noch Rössel.